

3. Fastensonntag A 15.03.20 - Misereor (nicht gehalten)

I.1) Es gibt ein Thema, das - verständlicherweise - alles beherrscht: Coronavirus. Bis vor wenigen Tagen gab es ein zweites, das Politik und öffentliche Medien bestimmte: das Flüchtlingsdrama. Das ist nun aus den Nachrichten verschwunden, das unsägliche Leid der Menschen aber ist nicht verschwunden.

Darauf will ich heute ein wenig eingehen.

a) Sie haben alle die Bilder gesehen, die vom Elend der Flüchtlinge in Idlib berichten, im Nordwesten Syriens, wo Putin und Assad gezielt Schulen bombardieren, Krankenhäuser und Marktplätze. Eine Mill. Menschen sind auf der Flucht an der türkischen Sperrmauer zusammengepfercht;

völlig schutzlos und ausweglos, sie erleiden Hunger, Kälte, Regen, Schlamm.

b) An der türkisch-griechischen Grenze warten Frauen und Kinder verzweifelt im Matsch, zynisch von Erdogan belogen und politisch missbraucht, brutal von der EU mit Stacheldraht, Wasserwerfern, Tränengas zurückgeschlagen, ihrem Schicksal überlassen.

Die Spitzen der EU schauen sich das im Hubschrauber von oben an und loben die griechische Regierung für die Verteidigung der Außengrenzen und versprechen Verstärkung, ohne auf das unbeschreibliche Elend der Menschen einzugehen, ohne die Verletzung der Menschenrechte und des Europarechts anzuprangern.

c) Auf den griechischen Inseln vegetieren seit Jahren Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder, die vor Krieg und Terror geflohen sind, wie Tiere im Dreck dahin. 42.000 Menschen sind in Lagern, die für 6.000 gebaut waren.

Das sind keine Zahlen - das sind 42.000 leidende, verzweifelte menschliche Personen.

Es gibt viele, viele Tausend unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Sie sind mangelhaft versorgt, schlafen dicht gedrängt in ungeheizten Zelten bei Minusgraden, teilen sich mit Erwachsenen zu Hunderten eine Toilette, werden sexuell missbraucht, zu Prostitution gezwungen. Es gibt Kinder, die Selbstmordversuche unternehmen - sie spielen nicht mehr, sie sprechen nicht mehr.

Das ist nicht Folge einer Naturkatastrophe, sondern das Ergebnis politischer Entscheidungen europäischer Regierungen - auch der deutschen.

Die Politiker haben jahrelang weggeschaut.

2) Schon seit etlichen Jahren haben die UNO, Ärzte ohne Grenzen, andere Nichtregierungsorganisationen und der Papst auf diese unhaltbaren Zustände aufmerksam gemacht -

Papst Franziskus hat schon vor Jahren bei den Besuchen in Flüchtlingslagern die „Globalisierung der Gleichgültigkeit“ angeklagt und eine „Globalisierung d Solidarität“ angemahnt und ist damit auf taube Ohren gestoßen

Nach monatelangem Gezerre in d Koalition will nun die Bundesregierung mit einigen europäischen Regierungen 1.600 der besonders schutzbedürftigen Frauen, Kinder und Jugendlichen aufnehmen. Vor einer Woche war noch von 5.000 die Rede, die dringend Hilfe benötigen. Seit Monaten sind schon zahlreiche deutsche Städte bereit, diese Menschen aufzunehmen, die Kapazitäten sind dafür vorhanden - Aber die Bundesregierung hat sich dagegen ausgesprochen.

1.600 werden jetzt auf 7 Staaten verteilt...ich empfinde diesen Mangel an Menschlichkeit als eine Schande.

Wo sind die viel beschworenen „europäischen Werte“ geblieben??

Mache ich Politik? Nein, hier geht es um menschliche Probleme und ethische Fragestellungen: da muss die Kirche ihre Stimme erheben - und sie tut es ja such.

II.1) Bleibt uns nichts anderes übrig als zu protestieren und ohnmächtig zuzuschauen?

Ein ganz klein wenig können wir beitragen, Schmerz zu lindern

Misereor stellt uns in dieser Fastenzeit Projekte vor, die sich in Syrien und im Libanon der Flüchtlinge annehmen.

In Syrien unterstützt Misereor die Jesuiten, die an Ort und Stelle arbeiten mit den Menschen, die nicht fliehen konnten, und mit jenen, die frustriert in ein Land zurückgekommen sind, das nicht mehr ihr Zuhause ist.

Auch im Libanon unterstützt Misereor Projekte, die an Ort und Stelle den Flüchtlingen beistehen.

Der Libanon hat über 1 Mill syrischer Flüchtlinge aufgenommen, zählt selbst nur ca. 4 Mill Einwohner -- 25% der Bevölkerung sind nun Flüchtlinge.

Das Land steht selbst wirtschaftlich am Abgrund - vor der Staatspleite.

2) Pirmin Spiegel, der Leiter von Misereor schrieb vor ein paar Tagen, als er aus dem Libanon zurückkam: „Kinder, die mit Feuereifer bei der Sache sind, vergessen alles um sich herum. Die Kinder, die ich im Februar in der DAR-al-Hanan-Schule besuchte, haben mich mit ihrer Begeisterung sofort angesteckt...Ihre Gesichter strahlen, als sie uns mit englischen und französischen Worten begrüßen. Während des Unterrichts hängen sie an den Lippen ihrer Lehrerin. Das berührt mich. Mit voller Kraft greifen diese Kinder nach einer Zukunft, die ihnen bislang verwehrt war. Der Krieg hat ihnen ihre Heimat genommen und oft schwere körperliche und seelische Wunden zugefügt.“

Das Soziale Zentrum am Rande von Beirut, zu dem die Schule gehört und das von Misereor finanziert wird, ist Anlaufstelle für jährlich 50.000 Menschen. Dort werden Sprachkurse angeboten, die den Geflüchteten den Boden für Verständigung bereiten, ebenso psychologische Betreuung für die stark traumatisierten Menschen

„Bei einem Gruppentreffen erleben wir mit, wie die Frauen sich gegenseitig bestärken. Sie erzählen erschütternde Geschichten. Wir spüren, dass die Frauen hier auf d Weg der Heilung sind.“ schreibt P. Spiegel.

Berufsbildungskurse werden angeboten, medizinische Hilfe geleistet, Mahlzeiten, Decken, warme Kleidung verteilt und vieles andere mehr.

3) Unterstützen wir in zwei Wochen mit einer großzügigen Spende Misereor - und geben wir den Notleidenden, denen die Hunger und Durst nach Leben haben, lebendiges Wasser zum Überleben -

Davon sprechen die Lesung und das Evangelium heute.